

3. Mose - Kapitel 27

Ablösung von Gelübden und Weihegaben

1 Und der HERR redete mit Mose und sprach:

Erklärung siehe oben.

2 Rede mit den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn jemand ein besonderes Gelübde tut, also dass du seinen Leib schätzen musst, (4. Mose 30.1)

Innewerdung des Menschen von oben, die ins Glaubensverständnis dringt: Es handelt sich um einen Menschen, der die Eingeburt erlebt hat und der nun erfährt, wie sein Gemüt in Bezug auf den Herrn verfasst ist.

3 so soll dies eine Schätzung sein: ein Mannsbild, zwanzig Jahre alt bis ins sechzigste Jahr, sollst du schätzen auf fünfzig Silberlinge nach dem Lot des Heiligtums,

Das Lot des Heiligtums ist der Herr selbst im Herzinnersten des Menschen. Ein Mannsbild, zwanzig bis sechzig Jahre, ist ein Mensch der sich der weisen Vorsehung des Herrn übergeben hat und in dem Willen und Erkenntnis in harmonische Verbindung gelangt sind. Die fünfzig Silberlinge bezeichnen den Zustand der Verklärung: Fünfzig steht für den Menschen bis in sein Äußerstes, Silberlinge für das Himmelslicht, das ihn durchglänzt.

4 ein Weibsbild auf dreißig Silberlinge.

Hier ist von der Neigung eines Menschen die Rede, die zur Verbindung mit dem Herrn taugt. Das Bild im zusammengesetzten Wort steht für das adäquate Bewusstsein, dass nicht nur diffus ist.

5 Von fünf Jahren an bis auf zwanzig Jahre sollst du ihn schätzen auf zwanzig Silberlinge, wenn's ein Mannsbild ist, ein Weibsbild aber auf zehn Silberlinge.

Hat der Mensch die Entwicklungsstufen vom Sinnlichen zum Himmlisch-Geistigen durchlaufen, wird ihm vom Herrn wahre Weisheit verliehen; das Weibsbild steht wiederum für die Neigung zum Wahren, die so gestaltet ist, dass der Mensch das Gesetz vollkommen erfüllt, weil er sich der weisen Vorsehung des Herrn übergeben hat.

6 Von einem Monat an bis auf fünf Jahre sollst du ihn schätzen auf fünf Silberlinge, wenn's ein Mannsbild ist, ein Weibsbild aber auf drei Silberlinge.

Die fünf Silberlinge stehen für die Verklärung, Monat für den Geburtsgeist, ein für die Eingeburt, fünf Jahre für den Vervollkommnungsweg bis zur Verklärung, die drei Silberlinge für den Zustand, bei dem der Mensch zeitweilig ein Gottbewusstsein hat (Eins für den Vater, 2 für den Sohn als die Weisheit, drei für die Verbindung daraus, Silberlinge hier für das Himmlisch-Göttlich-Geistige).

7 Ist er aber sechzig Jahre alt und darüber, so sollst du ihn schätzen auf fünfzehn Silberlinge, wenn's ein Mannsbild ist, ein Weibsbild aber auf zehn Silberlinge.

Sechzig Jahre stehen für die Verbindung von Liebe und Weisheit in der göttlichen Wiedergeburt, die fünfzehn Silberlinge für die Weisheit in diesem Zustand. Mannsbild in Bezug auf die Liebe, Weibsbild in Bezug auf die Neigung zum Wahren, die zehn Silberlinge für das Göttlich-Menschliche, das von einem solchen Menschen vollständig Besitz ergriffen hat, wiewohl es Abwandlungen von diesem Zustand geben muss, und zwar wegen des Gesetzes der Polarität.

8 Ist er aber zu arm zu solcher Schätzung, so soll er sich vor den Priester stellen, und der Priester soll ihn schätzen; er soll ihn aber schätzen, nach dem die Hand des, der gelobt hat, erwerben kann.

Ein Mensch, der sich nach der geistigen Erweckung sehnt, soll sich innerlich an den Herrn wenden, der ihm dann zu seiner notwendigen Demütigung seinen gegenwärtigen Gemütszustand zu Bewusstsein bringt. Die Hand kann dann erwerben, wenn der Herr die Überreste des betreffenden Menschen zur Einleitung des Wiedergeburtsvorganges schon verwenden kann. Gelobt hat derjenige, der sich zum Herrn bekennt und bei dem die Eingeburt noch nicht erfolgt ist.

9 Ist's aber ein Vieh, das man dem HERRN opfern kann: alles, was man davon dem HERRN gibt ist heilig.

Das Vieh steht hier für das Gute und Wahre des natürlichen Glaubens; in der natürlichen Umhüllung ist das Göttlich-Menschliche des Herrn verborgen, welches ja den Kern aller verbalen und schriftlichen Verkündigung darstellt.

10 Man soll's nicht wechseln noch wandeln, ein gutes um ein böses, oder ein böses um ein gutes. Wird's aber jemand wechseln, ein Vieh um das andere, so sollen sie beide dem HERRN heilig sein.

Ein solches Gutes und Wahres verbirgt doch im Kern noch das Eigenböse und die Anlage zu falschen Begründungen. Es behindert nicht bei der Vervollkommnung des Menschen. Nur kann es freilich nicht als geistig Gutes und Wahres oder gar Himmlisch Gutes und Wahres durchgehen. Hat nur der Mensch noch etwas Gutes und Wahres im Herzinnersten, so sind die Spielarten eines natürlichen Glaubens irrelevant, weil letzterer doch etwas ganz anderem weichen muss.

11 Ist aber das Tier unrein, dass man's dem HERRN nicht opfern darf, so soll man's vor den Priester stellen,

Die Barmherzigkeit des Herrn sorgt dafür, dass sogar sinnliche Neigungen in geistige umgewandelt werden; hier ist im Besonderen von einem gleichsam sinnlichen Umgang mit der Religion die Rede.

12 und der Priester soll's schätzen, ob es gut oder böse sei; und es soll bei des Priesters Schätzung bleiben.

Auch hier knüpft der Herr bei den Überresten des Menschen an; derjenige Mensch, der sich die Erlösungstat zunutze machen will, kann auch mit solchen Neigungen vor den Herrn treten, der das für den Himmel Brauchbare zu verwerten weiß. Somit geht für die Ewigkeit nichts verloren.

13 Will's aber jemand lösen, der soll den Fünften über die Schätzung geben.

Mithilfe des Herrn in seinem Göttlich-Menschlichen kann der Mensch sich von seinen sinnlichen Vorstellungen von der Religion und den diesbezüglichen Neigungen lösen.

14 Wenn jemand sein Haus heiligt, dass es dem HERRN heilig sei, das soll der Priester schätzen, ob's gut oder böse sei; und darnach es der Priester schätzt, so soll's bleiben.

Ein Gemüt, das sich dem Herrn übergeben hat, bedarf der immer wiederkehrenden Versuchungen, um sicherzustellen, dass es im Sinne der Wiedergeburt gefestigt ist. Ausschlag gebend ist das Maß, in dem der Mensch den Herrn in sich zum Leben erwecken konnte.

15 So es aber der, so es geheiligt hat, will lösen, so soll er den fünften Teil des Geldes, zu dem es geschätzt ist, draufgeben, so soll's sein werden.

Wenn nichts Eigenes mehr im Menschen ist (bzw. alles Sinnliche entfernt wurde), dann ist der Mensch wahrhaft Herr über seine (Innen)welt, weil er im Herrn befestigt ist.

16 Wenn jemand ein Stück Acker von seinem Erbgut dem HERRN heiligt, so soll es geschätzt werden nach der Aussaat. Ist die Aussaat ein Homer Gerste, so soll es fünfzig Silberlinge gelten.

Ein Stück Acker von seinem Erbgut steht für die Überreste, die Aussaat hier für die Eingeburt. Ein Homer Gerste bedeutet, dass dieser geweckte Mensch die Wiedergeburt wohl nicht bei Leibesleben erreicht, dass ihm jedoch im Jenseits die Gnade der vollständigen Verklärung zuteilwird.

17 Heiligt er seinen Acker vom Halljahr an, so soll er nach seinem Wert gelten.

Selig ist der Mensch, der die Gelegenheit sogleich wahrnimmt, wenn sich ihm der Erlösungsweg im Bewusstsein auftut.

18 Hat er ihn aber nach dem Halljahr geheiligt, so soll der Priester das Geld berechnen nach den übrigen Jahren zum Halljahr und ihn darnach geringer schätzen.

Weniger günstig für die Vervollkommnung ist es, wenn der Mensch die Gelegenheiten der Begegnung mit dem Herrn „verstreichen“ lässt. Das hängt ihm dann bis in die Ewigkeit nach.

19 Will aber der, so ihn geheiligt hat, den Acker lösen, so soll er den fünften Teil des Geldes, zu dem er geschätzt ist, draufgeben, so soll er sein werden.

Derjenige gibt den fünften Teil zu dem er geschätzt ist drauf, der sich wie aus sich selbst um die Läuterung seines Gemütes bemüht.

20 Will er ihn aber nicht lösen, sondern verkauft ihn einem andern, so soll er ihn nicht mehr lösen können;

Der andere, an den er verkauft, sind Religionen und Weltanschauungen, die das Göttlich-Menschliche des Herrn nicht zur Hauptsache gemacht haben oder gar ablehnen. Für diese Welt versperrt sich der Mensch, wenn er diesen anhängt, den Weg zur Wiedergeburt.

21 sondern derselbe Acker, wenn er im Halljahr frei wird, soll dem HERRN heilig sein wie ein verbannter Acker und soll des Priesters Erbgut sein.

Wenn der Mensch zwar geweckt ist, jedoch den Weg zur Wiedergeburt, der steil ist, nicht begehen will, verschließt sich sein Inneres, jedoch ist diese Seele für den Herrn gewonnen. Verbannt, bedeutet, dass dieses Gemüt auch nicht mehr für die Widerwelt (Hölle) gewonnen werden kann.

22 Wenn aber jemand dem HERRN einen Acker heiligt, den er gekauft hat und der nicht sein Erbgut ist,

Es handelt sich um Menschen, die sich noch in der Alten Schöpfung befunden haben und mit deren Mitteln die seelische Wiedergeburt erreicht haben.

23 so soll der Priester berechnen, was er gilt bis an das Halljahr; und soll desselben Tages solche Schätzung geben, dass sie dem HERRN heilig sei.

Sobald ihnen aber durch die Erlösungstat des Herrn der Weg zum Neuen Jerusalem offen steht, werden sie vom Herrn – ihnen unbewusst – geprüft, ob sie für die Eingeburt bereit sind. Desselben Tages bezeichnet den Zustand zum Zeitpunkt der Prüfung,

24 Aber im Halljahr soll er wieder gelangen an den, von dem er ihn gekauft hat, dass sein Erbgut im Lande sei. (3. Mose 25.10)

In der Gnadenzeit muss sich jedoch der seelisch wiedergeborene Mensch dergestalt demütigen, dass das vormalig Erreichte vor dem Herrn wie nichts gilt, lediglich die Überreste (der Anteil vom Herrn im Menschen), für die das Erbgut steht.

25 Alle Schätzung soll geschehen nach dem Lot des Heiligtums; ein Lot aber hat zwanzig Gera.

Das Lot des Heiligtums ist das Göttlich-Menschliche des Herrn, das den wahren Menschen ausmacht. Zwanzig Gera bedeuten die unendlich vollkommene Weisheit des Herrn.

26 Die Erstgeburt unter dem Vieh, die dem HERRN sonst gebührt, soll niemand dem HERRN heiligen, es sei ein Ochs oder Schaf; denn es ist des HERRN. (2. Mose 13.2)

Die Erstgeburt steht hier für die Überreste; in Bezug auf das Vieh sind das reine Neigungen zum Himmlischen und Geistigen. Diese Neigungen sind im Grunde der Herr selbst, der sich im Menschen geltend macht.

27 Ist es aber unreines Vieh, so soll man's lösen nach seinem Werte, und darübergerben den Fünften. Will er's aber nicht lösen, so verkaufe man's nach seinem Werte.

Den fünften darübergerben bedeutet hier, den Vorsatz zur Umkehr fassen, um so der Neigungen aus Eigenbösem und des Falschen daraus ledig zu werden. Das Nicht-Lösen bedeutet, dass der Mensch an seinem Eigenen festhält. Das unreine Vieh nach seinem Wert verkaufen heißt, den Weg der Selbsterlösung, der Angehör der Alten Schöpfung ist, einschlagen.

28 Man soll kein Verbanntes verkaufen noch lösen, das jemand dem HERRN verbannt von allem, was sein ist, es seien Menschen, Vieh oder Erbacker; denn alles Verbannte ist ein Hochheiliges dem HERRN. (4. Mose 18.14) (4. Mose 21.2)

Das Verbannte ist in diesem Fall alles, was der Herr beim Menschen erlösen bzw. verklären konnte: Die Gedanken, Neigungen, weiters was in seinem Gemüt an Überresten vorhanden war und somit in den Himmel eingehen kann. Lösen oder verkaufen bedeutet, dass der Mensch im Nachhinein nicht dem Herrn die Ehre gibt, sondern den Vorgang des Erlösens bzw. Verklärens sich selbst zuschreiben will.

29 Man soll auch keinen verbannten Menschen lösen, sondern er soll des Todes sterben. (1. Samuel 15.3) (1. Samuel 15.9)

Den verbannten Menschen lösen bedeutet, den Alten Adam ins Neue Jerusalem retten wollen. Dieses Alte der Selbsterlösung muss gänzlich aus dem Sinnen und Trachten des Gemütes verschwinden.

30 Alle Zehnten im Lande von Samen des Landes und von Früchten der Bäume sind des HERRN und sollen dem HERRN heilig sein. (4. Mose 18.21)

Die Zehnten vom Samen des Landes stehen für das Gute des Herrn im Gemüt, die Früchte der Bäume für das Geistig-Gute ebenfalls des Herrn im Gemüt, sprich in den Überresten. Sie sollen dem Herrn heilig sein: An die kann der Herr beim Menschen für dessen Vervollkommnung und Wiederbringung anknüpfen.

31 Will aber jemand seinen Zehnten lösen, der soll den Fünften darübergerben.

Die Eingeburt alleine bewirkt noch nicht die Wiedergeburt, es erfordert die Abkehr von allem Sinnlichen/Weltlichen.

32 Und alle Zehnten von Rindern und Schafen, von allem, was unter dem Hirtenstabe geht, das ist ein heiliger Zehnt dem HERRN.

Das Gute und Wahre des natürlichen Glaubensverständnisses sowie alle der diesem verwandten Neigungen und Erkenntnisse sind ihrem Wesen nach vom Herrn. Der Hirtenstab steht dafür, dass diese dem Menschen zuzurechnen sind.

33 Man soll nicht fragen, ob's gut oder böse sei; man soll's auch nicht wechseln. Wird's aber jemand wechseln, so soll's beides heilig sein und nicht gelöst werden.

Das Fragen, ob's gut oder böse sei, entspricht dem Selbsterlösungsbestreben des Menschen. Wechseln heißt in diesem Fall, etwas Verdienstliches darein setzen. Ungeachtet des Bestrebens des Menschen, etwas Verdienstliches in das Gute und Wahre zu setzen, dass in seinem Innersten vom Herrn noch gerettet werden konnte, bleibt ersteres unbeschadet, kann aber vom Herrn nicht für die Vervollkommnung des Menschen genützt werden, ehe sich letzterer demütigt.

34 Dies sind die Gebote, die der HERR dem Mose gebot an die Kinder Israel auf dem Berge Sinai.

Wenn der geweckte Mensch sein Gemüt in den Himmel erheben kann, erhält er vom Herrn Innewerdungen für seinen Vervollkommnungsweg, die bis in sein natürliches Bewusstsein dringen.
